Chemische Beschaffenheit: Eine chemische Zerlegung der Krausemünze ist nicht bekannt, der wichtige wirksame Theil ist das darin enthaltene flüchtige Oel, welches zu den sauerstoffhaltigen aetherischen gehört.

Nutzen: Die Krausemünze dient mit ihren Präparaten, innerlich genommen, als ein krampflinderndes, blähungtreibendes, flüchtig reizendes Mittel, und wird äusserlich auch noch als zertheilendes Mittel benutzt.

Erklärung der Kupfertafel 108. *Eine blühende Spitze der Pflanze in nat. Gr.* a) *eine Blume,* b) *die Blumenkrone längs aufgeschnitten,* c) *ein Staubgefäss,* d) *das Pistill, alles vergr.*

Mentha crispata.

Syst. sex. Didynamia Gymnospermia — *Syst. nat.* Labiatae Juss.

Char. gen: S. bei Mentha crispa.

Char. speciei: Stengel: kahl; Blätter: fast sitzend, eiförmig, lang gesägt, gewellt-kraus, etwas runzlich und kahl, Blumen: in Scheinquirlen, welche an den Enden der Zweige lange spitze Schweife bilden, welche, unten unterbrochen, oben zusammenfliessen; Kelche: fast kahl, mit gewimperten Zähnen.

Synonyme: Mentha crispata Schrader und der Autoren. — Deutsche: Krause-Münze.

Vaterland: Unbekannt, wie die M. crispa eine Gartenpflanze und wie sie wohl nur eine monströse Blatt-Varietät irgend einer andern einheimischen Münze, durch Cultur erhalten. Blüht Mitte des Sommers.

Beschreibung: Diese Krausemünze ist von der ächten nur verschieden: durch etwas höhern Wuchs, weniger rundliche minder krause Blätter, fehlende Behaarung, längere zugespitzte Blumenschweife (bei jener mehr abgerundete Köpfe, oder kopfförmige Aehren), mehr bläuliche Blumenkrone und die Krone überragende Staubgefässe mit blauen Staubbeuteln.

Off: Ebenso wie bei M. crispa; auch ihre

Chemische Beschaffenheit: so wie ihr

Nutzen: stimmt ganz mit dem der M. crispa überein.

Erklärung der Kupfertafel 109. *Der blühende obere Theil der Pflanze in nat. Gr.* a) *eine ganze Blume,* b) *eine Blumenkrone längs aufgeschlitzt,* c) *ein Staubgefäss,* d) *das Pistill, sämmtlich vergrössert.*

Mentha piperita.

Syst. sex. Didynamia Gymnospermia — *Syst. nat.* Labiatae Juss.

Char. gen: S. b. Mentha crispa

Char. speciei: Stengel: wenig behaart; Blätter: gestielt, schmal oder breit-eiförmig, scharf gesägt, spitz, fast kahl; Blumen: in Scheinquirlen, welche an den Enden der Zweige längliche Köpfe oder kurze stumpfe unten unterbrochene Schweife bilden; Kelch: kahl, mit gewimperten Zähnen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-168894-p0028-4

Mentha crispata.

F. Guimpel fec.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-168894-p0030-2

Mentha piperita.

F. Guimpel ad. nat. del. et fc.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-168894-p0031-8

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-168894-p0032-4

Abänderungen: Es finden sich drei Abänderungen der wilden Pflanze: *a.* mit eiförmig-lanzettlichen Blättern und verlängerten Schweifen; *b.* mit eiförmigen Blättern, kürzern und stumpfern Schweifen, fast in Köpfe übergehend; *c.* breit eiförmigen, leicht herzförmigen Blättern und mehr spitzen Schweifen.

Synonyme: Mentha piperita Smith und der meisten Autoren, nicht Linné's — Deutsche: Pfeffer-Münze.

Vaterland: An feuchten und sumpfigen Orten, an Flüssen und Bächen in England. Blüht im August und September.

Beschreibung: Wurzel: kriechend, gegliedert, weisslich, an den Gelenken mit Wurzelfasern; Stengel: fast aufrecht, 2 — 3 F. (in der Form *c.* 4 F.) hoch, 4eckig, ästig, an den Ecken durch kleine zurückgebogene steife Haare schärflich oder fast ganz kahl, zuweilen purpurbraun angelaufen; Blätter: gegenständig, gestielt, dunkelgrün, auf beiden Seiten mit sehr kleinen Harzpunkten besonders unten besetzt, oben kahl, unten blasser und mit einigen Haaren, besonders am untern Ende der Nerven und der Hauptnerven besetzt, eiförmig von verschiedener Breite, spitz, scharf gesägt, an der Basis ein wenig und ganz kurz in den bis 6 Lin. langen und ein wenig behaarten Blattstiel verlaufend; Aeste: kürzer, als der Stengel, einfach, an der Spitze Blüthen tragend; Blumen: gestielt, in Scheinquirlen, jeder am Grunde von 2 schmal lanzettlichen pfriemlich zugespitzten gewimperten Deckblättchen unterstützt, welche sie nicht überragen, und jeder bestehend aus 2 gegenständigen, gestielten, vielblumigen, zusammengezogenen Trugdolden; die Scheinquirle an dem Ende des Stengels und ihrer Aeste in längere oder kürzere an der Basis unterbrochene, stumpfe, zuweilen kopfförmige Schweife vereinigt; Blumenstielchen: fadig, kahl, hier und da mit einem Harzpunkt besetzt. Kelch 1½ Lin. lang, nervig-gestreift mit zwischen liegenden Harzpunkten, kahl; die Zähne lang und pfriemlich zugespitzt, gewimpert; Blumenkrone: fast wie bei M. crispa, nur mehr bläulich; Staubgefässe: kurz, in der Röhre eingeschlossen; Staubbeutel: hufeisenförmig, gelblich, Pistill lang hervorragend.

Off: Herba Mentha piperitae — Praep. Oleum Menth. pip. — Aqua Menth. pip. und Aq. M. pip. vinosa. — Elaeosaccharum Menth. pip. — Rotulae Menth. pip. — Das Kraut wird vor dem Blühen im Juni gesammelt, es besitzt einen eigenthümlichen angenehmen aromatischen Geruch und einen gewürzig kampherartigen Geschmack, welchem ein Gefühl von Kälte im Munde folgt. Das Pfeffermünzöl erhalten wir am besten aus England, es ist weiss oder gelblich, von sehr angenehmem Wohlgeruch und von demselben, aber stärkern Geschmack wie das Kraut, sein spec. Gew. ist 0,92. Bei den übrigen Präparaten ist dies Oel immer der Hauptbestandtheil, mit Wasser und mit Zucker verbunden.

Chemische Beschaffenheit: Eine chemische Zergliederung des Pfeffermünzkrauts fehlt noch, das darin enthaltene aetherische oder flüchtige Oel gehört zu den sauerstoffhaltigen aromatischen. Bei — 22°R. setzt es haarförmige Krystalle ab, nach längerem Aufbewahren ein Stearopten, welches Proust für identisch mit dem Kampher hält. Nach Göbel bestehen 100 Th. dieses Oels aus 75,1 Kohlenstoff; 13,4 Wasserstoff und 11,5 Sauerstoff.

Nutzen: Die Pfeffermünze wirkt ganz wie die Krausemünze, nur intensiver, dabei ist sie von angenehmerem Geschmack und in dieser Hinsicht werden schon die Pfeffermünzkuchen (Rotulae M. pip.) als Hausmittel benutzt.

Erklärung der Kupfertafel 110. *Ein blühender Stengel in nat. Gr.* a) *die ganze Blume,* b) *die Krone längs aufgeschnitten,* c) *Staubgefässe von verschiedenen Seiten,* d) *Pistill,* e) *Achaenien von verschiedenen Seiten,* f) *eins derselben queer durchschnitten, alles vergr.*

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-168894-p0033-0